

# Prostata-Krebs behandeln ohne Nebenwirkungen



▲ Die Prostata sitzt unter der Blase und umschließt die Harnblase. In ihr entsteht ein Teil der Samenflüssigkeit

## Was sagt der PSA-Test aus?

■ Die Prostata bildet ein Eiweiß (sogenanntes PSA). Dieses sorgt dafür, dass die Samenflüssigkeit flüssig bleibt. Es ist auch im Blut nachweisbar. Werte zwischen zwei und vier Nanogramm pro Milliliter sollten bereits regelmäßig kontrolliert werden. Ist der Wert noch höher, kann das auf Krebs deuten – aber auch auf eine Entzündung. Daneben kann auch Sport die Werte ansteigen lassen. Daher reicht der PSA-Test für eine sichere Krebs-Diagnose alleine nicht aus.



Ist das überhaupt möglich?

Das Risiko für Prostatakrebs steigt in der Regel erst ab 50 Jahren an. Experten vermuten, dass das Alter ein wichtiger Auslöser ist

Ab Mitte 40 fragen sich viele Männer: „Ist meine Prostata noch gesund?“ Schließlich erkranken jedes Jahr rund 63 000 Männer neu an Prostatakrebs und 12 700 sterben an den Folgen.

Ärzte unterscheiden zwischen einer gutartigen und einer bösartigen Geschwulst. Eine bösartige kann sich schnell vergrößern und Tochtergeschwülste bilden (Metastasen), die sich im Körper ausbreiten.

Ist ein Prostata-Tumor lebensgefährlich? Das hängt davon ab, wie schnell er wächst. Bei langsamem Wachstum muss er nicht unbedingt sofort behandelt werden. Kontroll-

untersuchungen sind jedoch wichtig. Wenn der Tumor schnell wächst und bösartig ist, sollte er behandelt werden. Es gibt verschiedene Möglichkeiten, so zum Beispiel eine Operation oder Bestrahlung.

## Gymnastik stärkt die Becken-Muskeln

Bei der herkömmlichen OP entfernt der Chirurg Prostata, Samenblase und Lymphknoten. Rund acht Prozent der Patienten klagen danach jedoch über eine Blasenschwäche. Für Abhilfe sorgen kann Beckenbodengymnastik. Eine US-Studie zeigte,

dass sich dadurch die Blasenschwäche wieder bessern kann.

Wenn bei der OP jene Nerven durchtrennt werden, die für die Erektion zuständig sind, beeinträchtigt das die Potenz. Inzwischen gibt es OP-Methoden, bei denen Nerven verschont bleiben können. Bei der NeuroSAFE-Technik (Neuro = Nerv, Safe = sicher) wird die entnommene Prostata noch während der OP im Labor untersucht. So kann festgestellt werden, wie weit sich der Tumor ausgedehnt hat. Liegen die Ergebnisse vor, kann es genügen, nur krankes Nervengewebe zu entfernen. Wie Prof. Thorsten Schlomm von der



■ Der Arzt setzt Mini-Titan-Kapseln direkt in die Prostata ein. Auf diese Weise werden die Tumorzellen über längere Zeit von innen bestrahlt

Martini-Klinik am Uniklinikum Hamburg-Eppendorf erklärt, hat das den Vorteil, dass bei über 97 Prozent aller Patienten die Blasenfunktion und Potenz erhalten bleiben kann. Bei der Bestrahlung gibt es mehrere Möglichkeiten: Die Prostata wird nur von außen oder innen bestrahlt oder von außen und innen.

Bei der Bestrahlung von innen setzt der Arzt z. B. radioaktive Mini-Kapseln (Seeds) direkt in die Prostata ein. Sie sollen die Krebszellen mehrere Monate lang abtöten. Im Laufe der Zeit lässt die Radioaktivität zunehmend nach. Ärzte nennen das Verfahren Brachy-Therapie (Brachy = kurz, nah). Mögliche Nebenwirkungen: Die Harnblase entzündet sich oder Blasenschwäche tritt auf (etwa ein Prozent der Patienten). Ist die OP erfolgreicher als die Bestrahlung? Das lässt sich

derzeit noch nicht sagen. Bislang gelten die Verfahren als gleichwertig. Zudem besteht bei jedem medizinischen Eingriff ein Risiko, dass Nebenwirkungen auftreten.

Welche Therapie letztlich angewandt wird, das hängt vom Alter des Patienten und von der Schwere seiner Erkrankung ab.

## Ab 45 Jahren jährlich zur Vorsorge

■ Gesetzlich versicherte Männer haben ab 45 Jahren einmal jährlich Anspruch auf einen Prostata-Check im Rahmen der Krebs-Vorsorge (PSA-Test gehört nicht dazu). Der Arzt untersucht auch die Genitalien, überprüft, ob Lymphknoten geschwollen sind.